©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Internationale Entenvogelzählung 1960 / 1961

Alle jene Mitarbeiter unserer Arbeitsgemeinschaft, denen es irgendwie möglich ist sich an der Entenvogelzählung zu beteiligen, werden ersucht, sich folgende Zähltage vorzumerken: Es sind dies der 18.12.1960, 15.1., 12. 2. und 12.3.1961
An diesen Tagen wird in grossen Teilen Europas die Zählung vorgenommen um einen möglichst grossen Überblick über die Entenvogelpopulationen zu bekommen. Durch eine Zählung auf so grosser Basis ist auch mit grösserer Sicherheit zu sagen, ob allgemein bei einer Art eine Zunahme oder Abnahme zu verzeichnen ist und welche Verschiebungen innerhalb der Zählperiode eintreten. Es lässt sich zwangsläufig auch damit feststellen welche Verbreitung den einzelnen Arten zukommt. Auch welche Arten besonders zu schützen sind oder welche Arten auf Kosten der Anderen überhand nehmen. In erster Linie soll aber das Zahlenmaterial rechtzeitig warnen, wenn einzelne Arten dem immer ärger werdenden Kampf ums Dasein allmählich nicht mehr gewachsen sein sollten. Wir Alle tragen mit an der Verantwortung.
Bei der Zählung möge folgendes beachtet werden:

1.) Bei allen Zählterminen ist die gleiche Örtlichkeit zu erfassen.
2.) Es soll nach Möglichkeit am Vormittag gezählt bzw. möglichst genau geschätzt werden. (Allgemeine Angaben wie "einige" sind nicht brauchbar.)
3.) Sollte an einem der Zähltage eine der bisher beobachteten Arten nicht mehr am Ort sein, dann ist eine "Fehlanzeige" zu machen.
4.) Sicheres Ansprechen der Arten ist notwendig. (Wenn möglich auch Trennung nach Geschlechter)
5.) Zu den einzelnen Beobachtungstagen soll noch folgendes notiert werden: Beobachtungsort, derzeitige Wetter- und Sichtverhältnisse und Vergrösserung des benützten Fernglases.
6.) Die Zählung soll sich für Zwecke unserer Landeskartei nicht bloss auf die Enten beschränken, sondern soll alle Wasservögel (Enten, Taucher, Säger, Möwen, Wasserhühner etc.) erfassen.
7.) Die Einsendung des Beobachtungsmaterials wird zum 20.3.61 erbeten.

Andreas Lindenthaler, Salzburg

P.S. Da die nächste Nummer unseres Informationsblattes erst wieder im Januar oder Februar zum Versand kommt, so möchte ich Ihnen schon heute recht gesegnete Weihnachten und ein glückliches Jahr 1961 wünschen. Möge auch unserer Gemeinschaft viel Erfolg beschieden sein!

- . - . - . -

Bemerkungen zum Durchzug des Schwarzkehlchens (Saxicola torquata L.) im Land Salzburg

von Albert Ausobsky jr., Bischofshofen.

Es ist offensichtlich durch die klimatischen und landschaftlichen Verhältnisse bedingt, dass das Schwarzkehlchen als Brutvogel im Lande Salzburg noch nicht nachgewiesen werden konnte. Ob ein solcher Brutnachweis in Zukunft gelingen wird ist wohl fraglich.

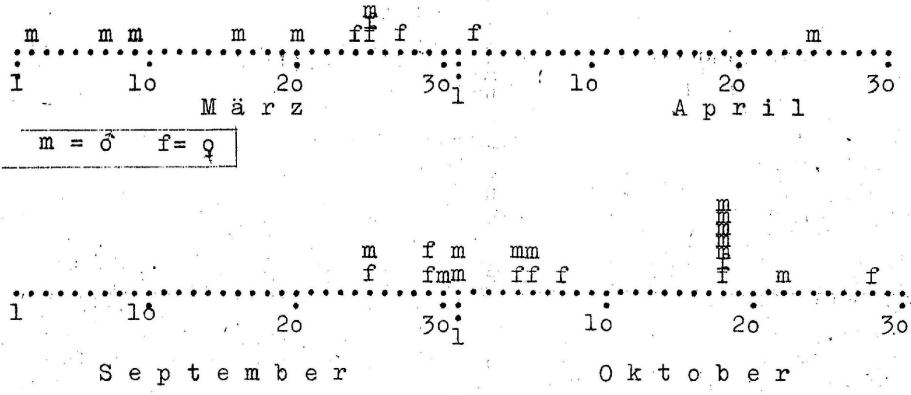
Auf Grund der spärlichen Angaben in der Salzburger Literatur würde man auch annehmen, dass dieser Vogel nur ganz selten bei uns durchzieht. So konnte TSCHUSI 1877 das Vorkommen des Schwarzkehlchens nur vermuten, erst zehn Jahre später (TSCHUSI 1887) schreibt er: "Kommt zu beiden Zugzeiten in geringer Zahl einzeln und familienweise vor. Am Frühjahrszug erscheint es Anfang März, im Herbst Ende September und den Oktober hindurch, seltener noch Anfangs November."

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

In den noch von Tschusi selbst geschriebenen Karteiblättern in der Salzburger Landeskartei finden wir zwischen 1897 und 19o2. also innerhalb von sechs Jahren nur zehn Daten: 1897: 3.1o. 1 Ex., 4.1o. 3 Ex., 5.1o. 2 Ex., 6.1o. 1 juv.erlegt; - 1898: 11.1o. 3 Ex., 19.1o. 2 Ex.; - 19oo: 11.1o. 2 ♂♂, 12.1o. 1 ♂; 13.1o. 1 ♂; - 19o2: 25.9. 1 juv. - alle Beobachtungen von Tschusi bei Hallein.

Noch später taucht wieder ein Nachweis auf, L.PRESCH beringte am 1.4.1944 2 ♂♂ in Salzburg, Josefiau. (LANDESKARTEI).

Einen ganz anderen Eindruck gewinnt man jedoch auf Grund der von mir gemachten Beobachtungen von 1958 bis 196o bei Bischofshofen. In diesen 3 Jahren konnte ich das Schwarzkehlchen während des Frühjahrszuges elfmal (Summe 12 Ex.), während des Herbstzuges zehnmal (Summe 22 Ex.) feststellen:



x)

Bemerkenswert sind auch die Veränderungen im Anteil der Geschlechter während der Zugperiode. Offensichtlich überwiegt am Anfang der Frühjahrs-Zugperiode der ♂♂-Anteil und sinkt mit fortschreitendem Zugablauf zugunsten des ♀♀-Anteils, während der Herbstzug in umgekehrter Weise verläuft. Hier überwiegen zuerst die ♀♀ und erst später gegen Ende der Zugperiode die ♂♂. Das Geschlechtsverhältnis ♂ : ♀ war 1:o,72 im Frühjahr und 1:o,69 im Herbst.

x) Da die Jungvögel Ende September das 1.Winterkleid bereits fertig vermausert haben, sind sie von den Altvögel nicht mehr zu unterscheiden.(WITHERBY 1943). Der Jungvogel-Anteil im Herbst konnte daher nicht festgestellt werden.

Betrachtet man dagegen die Literatur der Gebiete westlich und östlich unseres Landes, so findet man wieder nur ganz wenige Beobachtungen. HOHLT-LOHMANN-SUCHANTKE 196o schreiben z.B.:" Am 15.3.1959 beobachteten Heiser und Schauer auf geringe Distanz ein ♂ zwischen angeschwemmtem Holz am Ufer der Hirschauer-Bucht (Chiemsee). Sogar auf dem Durchzug ist das Schwarzkehlchen in Oberbayern eine Ausnahmeerscheinung.- Auch 196o wurde am 25. und 3o.3. je ein ♀ beobachtet (Heiser Lo)" -- oder im nächsten "Beobachtungszentrum" im Osten, bei Steyr (BERNHAUER-FIRBAS-STEINPARZ 1957): "Seltener Durchzügler, 1926 am 25.3. 1 Ex., 7.11. 1 Ex.; - 1935: 27.4. 1 Ex.; - 1947: 8.3. 1♂ 1♀; - 1951 11.3. 1♀, 13.3. 1♂; -1952: im März 1♂ gefangen, am 12.1o. 2 Ex. im Schlichtkleid; - 1956: 29.3. 3 Ex." Hier also innerhalb von 3o Jahren nur neun Nachweise. Dabei muss aber bedacht werden, dass sowohl in Bayer als auch in Oberösterreich eine Reihe namhafter Ornithologen nahezu ständig beobachten.

Alle diese Umstände lassen vermuten, dass das Salzachtal in den Ostalpen ein bedeutendes Durchzugsgebiet dieses Vogels ist. Es erhebt sich nun die Frage nach der Ursache des stärkeren Auftretens dieser Art, insbesonders im Raum von Bischofshofen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Die Örtlichkeiten, an denen ich das Schwarzkehlchen beobachtete waren ein von Wiesen und Gärten umgebener Eisenbahndamm (5/6), weiters eine Schottergrube an der Salzach (1/1), eine grössere Kulturlandfläche mit Versuchsäckern, die mit einer grossen Anzahl von Pfählen abgesteckt waren und die von mehreren Stacheldrahtzäunen durchzogen wurde (1o/21) und eine an der Talflanke gelegene Acker- und Wiesenfläche mit zahlreichen Zäunen, Busch- und Baumzeilen. (5/6). Zahlen in der Klammer = (Beobachtungsdaten/Exemplare). In allen Fällen also Flächen mit niederer Vegetation und vielen erhöhten "Sitzwarten", um jene Zeit praktisch Ödland da die Nutzpflanzen entweder noch nicht gediehen oder bereits abgeerntet waren, - Biotope also die man in den tieferen Lagen nahezu im ganzen Land Salzburg antreffen kann. Warum konzentrieren sich nun gerade um Bischofshofen die Beobachtungen? Allein in meiner regelmässigen Exkursionstätigkeit scheint mir nicht die Ursache zu liegen.

Anlässlich der letzten Mitarbeiterzusammenkunft unserer ornithologischen Arbeitsgruppe wurden nun zwei Versuche einer Klärung dieser Frage zur Diskussion gestellt:

Ausobsky: "Bei Betrachtung der Niederschlagskarte (Mittelwerte 1858-1938) des Landes Salzburg zeigt sich, dass neben einem schmalen Streifen im Oberpinzgau bei Mittersill, das Bischofshofener Becken nördlich der Tauernkette die geringste jährliche Niederschlagsmenge hat. (In den tieferen Lagen des Lungaues ist die N. gleich, z.T. sogar noch geringer, leider haben wir aber gerade im Lungau derzeit kein Beobachtungsmaterial das sich der Schwarzkehlchenfrage widmet. Da das Schwarzkehlchen zur Brutzeit Trockengebiete bevorzugt, wäre es durchaus möglich, dass es sich auch während des Zuges in Landschaftsräumen mit ähnlichen klimatischen Verhältnissen länger aufhält. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang auch die Beobachtungen weiterer wärmeliebender Arten wie etwa Grauammer, Ortolan, Brachpieper, Triel, Schwarzstirnwürger, Heidelerche u.a. zur Zugzeit bei Bischofshofen."

Mazzucco Karl jr.: "Nachdem sich diese Niederschlagsarmut aber nicht in einer andersartigen Vegetation oder Bodenbeschaffenheit ausdrückt, dürfte das möglicherweise häufigere Auftreten des Schwarzkehlchens im Raum von Bischofshofen seinen Grund darin haben, dass sich hier das Salzachtal wesentlich erweitert. Die Vögel der Ebene oder des Hügellandes benützen diese offeneren Stellen in den Alpen als Raststätten."

Es wäre nun im weiteren zu untersuchen, ob in allen breiteren Tälern mit derartigen Biotopen (z.B. Zell a.S., Saalfelden und Salzburger Ennstal) das Schwarzkehlchen ebenso regelmässig vorkommt oder nur in jenen klimatisch begünstigten Gebieten um Mittersill und im Lungau.

Wenn alle Mitarbeiter in den genannten Gebieten insbesondere im März und Oktober ihr Augenmerk auf jene Lebensräume und das Schwarzkehlchen richten und ihre (auch negativen!) Beobachtungen an die Salzburger Landeskartei melden würden, könnte diese Frage vielleicht schon in kürzerer Zeit geklärt werden.

Literatur-und Quellenverzeichnis: (gekürzt)

AUSOBSKY, Alber jr. 1958, Ein Jahr Vogelzug-Beobachtungen
BERNHAUER-FIRBAS-STEINPARZ : 1957 Die Vogelwelt...(Enns-Stauseen)
HOLT - LOHMANN -SUCHANTKE : 196oDie Vögel des Schutzgeb..(Chiemsee)
LANDESKARTEI , Stand 17.11.196o
TSCHUSI, 1877. Die Vögel Salzburgs
TSCHUSI, 1887. I.Nachtrag zu meiner Schrift: Die Vögel Salzburgs
WITHERBY -JOURDAIN - TICEHURST - TUCKER .The Handbook of BritishB.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 004

Autor(en)/Author(s): Ausobsky Albert jr.

Artikel/Article: Bemerkungen zum Durchzug des Schwarzkehlchens (Saxicola torquata L.) im Land Salzburg. 2-4